

Schuppige Köpfe und haarige Beine

Lausen. Die Reptilienbörse ist das Mekka für alle Liebhaber von exotischen Tieren

KATRIN ROTH

Entweder sie haben gar keine oder aber ganz viele Beine: Schlangen, Spinnen und Skorpione sind die Protagonisten der Reptilienbörse von morgen Sonntag. Zum neunten Mal gibt sich die Terriastikszone in Lausen ein Stelldichein.

Sie kommen aus Deutschland, Frankreich, Holland und aus allen Landesteilen der Schweiz – insgesamt 115 Aussteller werden an der morgigen Reptilienbörse in Lausen erwartet. Einige von ihnen reisen heute schon an. Mit im Gepäck: Schlangen, Spinnen, Echsen, Skorpione, Schildkröten. Wen es beim Gedanken an Vogelspinnen und Pythons schaudert, dem hält Organisator Markus Borer den wirtschaftlichen Vorteil seiner Börse vor Augen: «Die Hotels und Restaurants in der Region verdienen gut an uns», macht er geltend.

Er selbst wird aber nach eigenen Angaben «nicht reich» mit der Börse. Die eigenen Arbeitsstunden mag er nicht aufrechnen, weil «die Grenze zum Hobby fließend ist». Klar bezifferbar ist aber der finanzielle Aufwand: Das Personal, die Bewilligung und die Infrastruktur schlagen mit rund 25 000 Franken zu Buche. Diese Kosten werden durch die Einnahmen aus dem Gastrobetrieb und den Eintritten sowie durch die Standgebühren gedeckt. Übrig bleibt ein kleiner Gewinn.

HERZENSSACHE. Dieser Gewinn ist zwar ein willkommener Zustupf, der letztlich aber nebensächlich ist für Markus Borer, der die Organisation der Reptilienbörse als «Herzangelegenheit» bezeichnet. «Obwohl es eine gros-



In Lausen dabei. Eine grüne Baumpython (Morelia viridis). Foto Markus Borer

se Börse ist, geht es bei uns familiär zu.» Er schätzt den Austausch unter Gleichgesinnten, «denn hier sind wir unter uns».

Die Vorurteile gegenüber Reptilien und Amphibien sind indessen zu seinem Leidwesen weit verbreitet. «Ich höre oft «Du spinnsch», wenn ich von meinem Hobby erzähle. Man wird schnell in die Freak-Ecke gedrängt», sagt Borer. Dabei seien es Menschen wie du und ich, die seine Leidenschaft für Schlangen teilen – vom Bauarbeiter bis zum Banker sei alles dabei. Entsprechend gemischt ist das Publikum, das Borer morgen erwartet – Händler, Sammler und interessierte Tierhalter. Auch die Aussteller sind nicht nur Profis. «Wir haben auch viele Vereine und private Züchter.»

Die Aussteller mussten sich im Vorfeld schriftlich bei Markus Borer an-

melden. «Nur wer die nötigen Papiere vorweist, wird zugelassen.» Vor allem Aussteller aus dem Ausland hätten einen wahren Formalitätenmarathon zu bewältigen, sagt Cathy Maret, Pressesprecherin im Bundesamt für Veterinärwesen: «Für die Einfuhr vieler Tiere braucht es eine Genehmigung von uns. Dazu kommt oft noch eine Artenschutzbewilligung und manchmal eine Halterbewilligung», erklärt Maret.

SICHERHEIT ÜBER ALLES. All diese Formulare müssen beim Zoll und bei Markus Borer vorgewiesen werden. Schwarze Schafe gebe es immer wieder, die versuchten, geschmuggelte Tiere zu verkaufen. «Aber die schicke ich sofort weg», sagt der Veranstalter des Lausener Anlasses. Unterstützung bekommt er dabei im Notfall von drei Polizisten, die auch in diesem Jahr vor-

Ort sein werden. Für Sicherheit sorgt auch das Personal in der Halle. «Ich habe vier Personen angestellt, die den ganzen Tag kontrollieren, ob die Terrarien ordnungsgemäss verschlossen sind», erklärt Borer.

Als Veranstalter muss er diese Regeln strikt durchsetzen. «Die kantonale Bewilligung für eine Reptilienbörse ist mit Auflagen verknüpft», erklärt Anna Jaggi, die stellvertretende Baselbieter Kantonstierärztin. «So dürfen zum Beispiel keine gefährlichen Tiere ausgestellt werden, und die Behältnisse müssen unseren Sicherheitsstandards entsprechen.» Wasser auf die Mühlen von Markus Borer, dem die Sicherheit von Mensch und Tier über alles geht. Wobei er betont, dass noch nie ein Tier an der Reptilienbörse ausgebüchset sei. «Es besteht also Grund zur Angst.»

DIE VERSCHWUNDENE SCHLANGE. Die weit verbreitete Angst vor Schlangen sei sowieso irrational, denn «wie bei allen Tieren kommt es auf die korrekte Tierhaltung an, bei Schlangen genauso wie bei Hunden». Eine Aussage, die auch der Exotentierarzt Paul Schneller aus Schönenbuch unterschreibt. Den meisten Schlangen-Haltern attestiert er denn auch eine hohe Fachkompetenz. Allerdings gebe es immer wieder Ausnahmen: «So hatte ich einmal einen Fall, bei dem wir nach langer Suche plötzlich merkten, dass die angeblich verschwundene Schlange von einer Artgenossin im gleichen Terrarium verspiesen worden ist.»

Die 9. Reptilienbörse findet am Sonntag von 10 bis 16 Uhr in der Mehrzweckhalle in Lausen statt.

SBB wollen nicht ausbauen

Kanton blitzt mit Forderung ab

KEIN HALT IN GELTERKINDEN. Der Kanton Baselland stösst bei den SBB mit der Forderung nach einer Verbesserung der Zugverbindungen im Ergolzthal auf kein Gehör. Wie die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) am Freitag mitteilte, lehnen die SBB sowohl die Wiedereinführung des Flugzug-Halts in Pratteln sowie eine stündliche Direktverbindung von Gelterkinden nach Zürich ab. Auch zusätzliche morgendliche Züge in Richtung Basel und Aarau wollen die SBB nicht einführen. Die Absage begründen sie mit den ungenügenden Schienenkapazitäten im Ergolzthal.

In Gelterkinden reagiert man mit Enttäuschung. Die Gemeinde sei nach wie vor überzeugt, dass der zusätzliche Schnellzughalt mit der Verbindung nach Zürich einem wichtigen Bedürfnis entspreche, sagt Gemeindepräsidentin Christine Mangold. Kein Verständnis für die Haltung der SBB hat man auch bei der Kundenorganisation Pro Bahn Nordwestschweiz. «In Gelterkinden wäre es möglich, zulasten der Güterzüge zusätzliche Schnellzughalte einzubauen», sagt Pro-Bahn-Vizepräsident Heinrich Estermann. Anders sei die Situation in Pratteln, wo die Schienenauslastung durch die vielen Güterzüge auf der Bözberg-Linie tatsächlich grenzwertig sei. «Dennoch muss die Agglomeration besser erschlossen werden», fordert Estermann. ac

läng d achs und gib im

d dampflokematyyf

Es isch jo guet und rächt, mit der Dampfloki vo Sissech uf Olte z schnüze. Numme. Ich stell mir halt e richtigi Dampflokematyyf scho non e chlyy andersch voor. Gälled. Zuenere Dampfloki ghört doch nit numme wysse Dampf. Binere Dampfloki muess doch zum Cheemi uus au schwarze Rauch choo. Uf der Loki muess äine Chooleschuufle, as es zümpftigi Gluet git und s im Dampfchessel z grächtem chäibed und syyrached. Soo ischs ämmel amme gsii. Und zue sällere Zytt, won e Loki no gruessed hed, häi d Huusfrauen an de Baanglöis genau gwüsst, bevoor nit der Zug duuren isch, settsch käi sauberi Wösch uusehänke. Wenn nämmlig dr Dampfzug amme duure gchläpered gsii isch, häi d Lyyndücher usgsee wie früsch gruessed. Denn hesch mit Wösche wiider chönne vo vornen aafoo und d Fraue häi müessen e nöie Wöschzuber überdue. Aber daas goot natüürlig hüt numme. Erschens hed allwääg niem mee e Wöschhaafe dehäi. Und zwötens. Dräck zum Cheemi uuseloo goot scho gaar nid – ämmel nid bi de Dampflokene. HEINER OBERER

Dampflokematyyf = Dampflokomotive
Wöschhaafe = Wasserkessel mit Feuerung

15 000 Flaschen mehr eigenen Wein

Muttenz. Schänzli, Lachmatt und die Rebberge stehen im Zentrum der Landschaftsplanrevision

PETER DE MARCHI

Das Schänzli für die Bevölkerung, die Lachmatt für die Sportler und mehr Rebbaufflächen für die Winzer: Das sind die Eckpunkte der Revision der Muttenzer Nutzungsplanung Landschaft.

Eine Medienkonferenz mit dem Elektrovelo. Warum nicht? Immerhin schmückt man sich mit dem Label «Energierstadt». So stünde es der Gemeinde schlecht an, führe man mit dem Offroader durch Feld, Wald und Wiesen, um zu zeigen, wie Natur geschützt und aufgewertet werden soll. Es ging ja gestern Morgen um die Revision der Nutzungsplanung Landschaft, die am kommenden Donnerstag der Ge-

meinderversammlung vorgelegt wird. So schwang sich also Gemeinderat Thomi Jourdan auf das Elektrovelo, gefolgt von Bauverwalter Christoph Heitz und Markus Vogt vom Planungsbüro Planteam S AG. Wolkenverhangen und nieslig war es, die Route wurde abgekürzt. Dem miesen Wetter zum Opfer fiel ausgerechnet das eigentliche Pièce de Résistance der ganzen Zonenplanrevision: das Schänzli. Geht es nach dem Willen der Gemeinde, wird das gesamte Reitareal künftig zur Grünzone geschlagen. Sehr zum Unmut des Kantons, der als Landeigentümer einen Teil des Areals überbauen will.

«Das Schänzli aber soll zum Naherholungsgebiet für die Bevölkerung werden, zu einem Ort, wo sie die Birs erleben kann», sagte Jourdan.

DOPPELROLLE. Die Crux liegt in der Doppelrolle des Kantons: Er ist Landeigentümer und Genehmigungsbehörde für den Landschaftsplan, muss also absegnen, wenn Muttenz ihn nicht bauen lassen will. Christoph Heitz aber ist zuversichtlich: «Es widerspricht sämtlichen raumplanerischen Grundsätzen, zusätzliches Bauland einzuzonen.»

Vom trockenen Teil zurück zur Fahrt durch den Nieselregen. Sie führte zur Lachmatt.

Die Wiese zwischen Tramgeleise und Kiesabbau soll als Ersatzstandort für die Sportanlagen Margelacher freigehalten werden. Wird die ehemalige Chemiemülldeponie Margelacker dereinst für viele Millionen Franken saniert, müsse das Gelände wohl oder über gewinnbringender genutzt werden, sagt Jourdan. Als Ersatzstandort biete sich die Lachmatt an, da das Gebiet ideal erschlossen sei. Sogar eine Tramhaltestelle und Parkplätze sind im neuen Landschaftsplan eingezeichnet.

Weiter geht die Fahrt rauf zum Wartenberg, wunderschöne unverbaute Äcker und Wiesen. Das soll laut neuem

Landschaftsplan auch so bleiben. Rund um die Bauernhöfe würden allerdings Bereiche ausgespart, damit die Bauern problemlos auch mal einen Stall vergrössern oder anbauen können, sagte Markus Vogt.

HOBBYWINZER. Muttenz ist ein traditionelles Weinbaurdorf mit einer der grössten Rebbaufflächen im Kanton. Die bisherigen zehn Hektaren Rebland sollen um anderthalb Hektaren aufgestockt werden. Was rund 15 000 Flaschen mehr Muttenzer Wein bedeuten würde, wie Hobbywinzer Markus Vogt rasch ausgerechnet hatte.

ANZEIGE

PORTOFREI

Das wohl beliebteste Weinpaket der Schweiz wird jetzt portofrei geliefert. Mehr zum DegustierService:
www.delinat.com/a1t oder 071 227 63 00



DELINAT
DegustierService®

Entdeckungen direkt vom Biowinzer

